galerie p.w.richard
zeitgenössische grafiken

Wielandstraße 13
10629 Berlin (Charl.)
t. +49(0)30.36412640

galerie@galerie-p-w-richard.de
www.galerie-p-w-richard.de

Bram van Velde - Les Lithographies

Grafiken als gestisch-abstrakte Farbkompositionen

Die galerie p.w. richard zeigt Grafiken von Bram van Velde, die in ungewöhnlicher Art gestisch-abstrakte Farbkompositionen sind.

Bram van Velde, am 19. Okt.1895 in Zoeterwoude bei Leiden (NL) geboren und am 28. Dez. 1981 in Grimaud bei Arles (F) gestorben, zählte zu den bedeutendsten zeitgenössischen Künstlern der expressionistischen Abstraktion und des Existenzialismus. Bewusst unbestimmte Darstellungen der Formen, die kollidieren und in seltsamer Konfigurationen, nie ganz passend mit einander verflochten, sind typisch für seine Arbeiten ab den 50er Jahren. Die Farben wechseln ständig, überraschen unsere Vorstellungen in ihrer Zusammenstellung und Überlagerungen. Das künstlerische Leben von Bram van Velde ist dabei von zahlreichen Entbehrungen und Enttäuschungen geprägt. Erst in den letzten beiden Lebensjahrzehnten stellt sich der Erfolg seiner eigenwilligen gestisch-abstrakten Kunst ein.

Bram Van Velde wuchs in verarmten Verhältnisse auf und wird ab 1907 zum Innendekorateur und Lampenschirmmaler ausgebildet. Unterstützt durch seinen Ausbildungsherrn, entwickelt sind Bram van Velde zum Künstler. Seine Anfänge liegen im Expressionismus. Zwischen 1922 und 1924 hält sich Bram van Velde in der Künstlerkolonie von Worpswede auf und arbeitet dort in entsprechendem modernen Stil. Insbesondere ausdrucksstarke Landschaften und Stillleben entstehen um diese Zeit. Erste Arbeiten werden in Bremen und Berlin gezeigt – ohne nachhaltigen Erfolg.

Ab 1924 lebt Bram van Velde in Paris, wo er u.a. Otto Freundlich, Henri Matisse, Pablo Picasso und deren Arbeiten kennen lernt. Aufgrund der miserablen finanziellen Situation, siedelt Bram van Velde mit seiner Frau Lilly (Sophie Caroline) Klöker, 1932 nach Mallorca über, da hier das Leben günstiger sein sollte. Nach dem Tod von Lilly, 1936, geht er nach Paris zurück, wo er mit Unterbrechungen bis zum Ende der 1950er Jahre lebt und arbeitet. Schrittweise werden die Werke von Bram van Velde nun gestisch-abstrakt.

In seinen überzeugenden informellen Kompositionen der Nachkriegszeit lotet Bram van Velde die Möglichkeit des Malerischen aus. Häufig sind es geometrische Formen (Dreiecke, Ovale etc.), die sich mit umschreibenden Linien zu fleckig-bewegten Farbfeldern entwickeln. Ein subtiler Kolorismus kennzeichnet seine Arbeiten. Darüber hinaus schafft Bram van Velde auch Lithografien und Buchillustrationen, letztere etwa zu den Werken von Samuel Beckett, mit dem er ab 1937 eng befreundet ist.

Die Zusammenarbeit mit der Galerie Maeght ab 1947 wird aufgrund der Erfolglosigkeit 1952 wieder beendet. Erst sein langjähriger Freund Jacques Putman, setzt sich dafür ein, dass die Galerie Maeght Bram von Velde ab 1972 wieder vertritt. Bereits im Jahr 1958 zeigt die Berner Kunsthalle eine erste Retrospektive zu Ehren von Bram van Velde. Zahlreiche weitere wichtige Ausstellungen folgen, darunter 1970 eine Werkschau im Musée d'Art Moderne in Paris. 1964 nimmt Bram van Velde auch an der Kasseler Documenta III teil. Seine Werke sind heute außerdem in den Dauerausstellungen internationaler Museen wie der Londoner Tate Gallery zu besichtigen.

Im Jahr 1980 siedelt sich Bram van Velde, der in seinen späten Jahren hauptsächlich in Genf arbeitet, in Grimaud (F) an. Hier verstirbt der Künstler ein Jahr später.

Eröffnung: Do, 30.07.2015, 19:00 h

Ausstellung: 31.07. - 29.08.2015, Mi - Fr 13 - 19 h, Sa 13 - 16 h, u.n.V.